

NOUVEAUX MÉMOIRES
DE LA
SOCIÉTÉ IMPÉRIALE
DES
NATURALISTES
DE MOSCOU.

DÉDIÉS
À
S. M. L'EMPEREUR NICOLAS I.

TOME III.

FORMANT LE TOME IX DE LA COLLECTION
AVEC 32 PLANCHES.

Moscou,
DE L'IMPRIMERIE D'AUGUSTE SEMEN,
IMPRIMEUR DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE MÉDICO-CHIRURGICALE.

1834.

LACERTÆ IMPERII ROSSICI

VARIIS IN ITINERIBUS MEIS OBSERVATÆ

AUCTORE

Dre. E. EVERSMANN,

UNIVERSITATIS CAESARAE KASANENSIS PROFESSORE.

LACERATE IMPRINT ROBERT

VARIIS IN-ITINERIBUS MELIS-OBSEVATA

ACCIORI

DR. D. ANNUNCIATI

UNIVERSITATIS CAPELLANUS ASSASSORIENSIS

LACERTÆ

IMPERII ROSSICI

Lacerta.

Dentes adnatæ; caput scutulatum productum; lamina supra-orbitalis ossea; scuta abdominis rhombea, pectoris polygonæ; squamæ notæ homogenæ hexagonæ, caudæ teretis oblongo-hexagonæ, carinatæ et annulato-dispositæ; collare subtus squamis majoribus.

A. Tempora scutata; nares immediate infra canthi rostralis subobsoleti apicem, in margine postico infimo scutelli. — (*Lacerta*, Wagler).

1. *Lacerta viridis*. Lacépède, Daudin.

Lacerta agilis γ *viridis* Linnæ.

L. Supra viridis, maculis nigris sparsis, subtus alba; scutis abdominis in sex ordines dispositis; squamis notæi dorsalibus et lateralibus æqualibus, exacte rotundo-hexagonis; cauda longissima.

Die grosse grüne Eidechse findet sich nur in den südlichen Gegenden Russlands, und scheint östlich von der Wolga
Nouv. Mém. III.

nicht mehr vorzukommen, wenigstens habe ich sie nicht gefunden; im Caucasus ist sie sehr häufig, und erreicht eine beträchtliche Grösse; nicht allein auf Grasplätzen, sondern häufiger noch findet man sie an trocknen Felsen in den dort wachsenden Sträuchern umherlaufen.

Die Kopfschilde sind wie bei *L. agilis*, doch scheint mir das mittelste der mittlern Hinterhauptschilde länger und spitziger zu seyn als bei jener. Der Raum zwischen dem Nasenloche und dem innern Augenwinkel wird durch vier Schilder bekleidet: das erste nächst dem Auge nimmt über die Hälfte des ganzen Raumes ein; die übrigen drei Schilder, die Zügelschilder, sind so vertheilt, dass zwei kleinere neben dem Nasenloche über einander stehen, die zusammengenommen noch nicht ganz so gross sind, als das schmale, längliche Schild, welches zwischen diesen beiden und dem erstgenannten grossen Schilde nächst dem Auge übrig bleibt. Diese Vertheilung der Zügelschilder muss als specifisch angenommen werden. — Der obere Körper ist mit regelmässigen rundlich⁶ sechseckigen Schuppen bedeckt, die an den Seiten nicht grösser sind als auf dem Rücken; dieses ist das zweite specifische Kennzeichen, wodurch man diese Art von der folgenden unterscheiden muss. Zudem bemerke ich, dass die Schuppen nicht dicht aneinander stossen, sondern sämtlich einen schmalen Zwischenraum zwischen sich lassen, der desto merklicher wird indem die Haut schwarz ist, die Schuppen sitzen auf einem schwarzen Grunde; wenigstens ist dieses bei grösseren Exemplaren so, die ich zu vergleichen habe. Der Halskragen hat 8 grosse Schuppen, und an den Seiten noch einige kleinere.

Der Bauch hat in jeder Querreihe 6 Schilder von denen die beiden mittleren etwa halb so gross sind als die beiden zweiten; die Breite der äussersten Schilder ist verschieden: näher der Brust zu, sind sie nicht grösser als die mittleren, tiefer abwärts aber fast von der Grösse der zweiten. — Die Hinterschenkel haben etwa 18 sehr deutliche Drüsenschuppen. — Die grosse Schuppe der Schwanzklappe scheint bei dieser Art grösser, höher zu seyn, als bei der folgenden.

Die Grösse ist verschieden; als Beispiel mögen hier zwei Exemplare dienen: Länge des Körpers (von der Schnauze bis zur Afterspalte) 3'' 8'''. Länge des Schwanzes 7'' 9'''. — Anderes Exemplar: Körper 4'' 2'''; Schwanz 7'' 10'''.

Der Bauch ist weiss, der übrige Körper grün mit schwarzen Punkten und Flecken bestreut; im allgemeinen: je grösser die Exemplare, desto grüner ist der Körper und desto weniger schwarz. Der Schwanz ist mehr oder weniger braun.

2. *Lacerta agilis*, Auctor.

L. Viridi-fuscescens, vittis duabus dorsalibus fuscis: maculis magnis nigris; lateribus maculis albis nigromarginatis; squamis notæi *lateralibus* rotundo-hexagonis majoribus, *dorsalibus* oblongo-hexagonis minoribus.

So wohl im nördlichen als auch im südlichen und östlichen Russland häufig in grasreichen Gründen. Sie hat meist drei Zügelschilde von gleicher Grösse und mehr oder weniger fünfeckiger Gestalt, die zusammen etwas weniger als die

halbe Fläche zwischen dem Nasenloche und dem inneren Augenwinkel einnehmen. Dieser und dann dass die Schuppen an den Seiten des Oberkörpers: rundlich-sechseckig, die auf dem Rücken aber schmal länglich sechseckig und etwas kleiner sind, geben wohl die einzigen Merkmale ab, wodurch diese Eidechse von der vorigen zu unterscheiden ist, wenn man die geringere Grösse nicht in Anschlag bringen will. Die Bauchschilde sind genau wie die der vorigen beschaffen. Das hinterste der mittleren Hinterhauptschilder finde ich verhältnissmässig kleiner als bei *L. viridis*. Der Drüsen an den Hinterschenkeln zähle ich 13 bis 14 (bei *L. viridis*, 17 bis 20). Die Farbe des Körpers ist ein Gemisch aus grün, grau und braun, bald ist die eine, bald ist die andere vorherrschend. Ueber den Rücken läuft in der Breite der Kopfschilder ein brauner Streifen herab, der vom Kopfe bis zum Schwanz hindurch eine hellere weissflechtige Linie in zwei getheilt ist, so dass dadurch zwei braune Längsstreifen entstehen; in jedem dieser Streifen stehen grosse schwarzbraune unförmliche Flecken, die sich auch noch über einen Theil des Schwanzes (in den vereinigten braunen Streifen) erstrecken. An den Seiten befinden sich ebenfalls grössere und kleinere schwarzbraune Flecken, die in oder neben sich weisse Flecken oder Punkte haben, wodurch mehr oder weniger deutliche Augen gebildet werden; diese Flecken erstrecken sich noch bis auf $\frac{2}{3}$ des Schwanzes, obgleich weniger deutlich. Der Bauch ist weiss, näher den Seiten zu schwarz punctirt.

So ist die gewöhnliche Färbung, besonders in nördlicheren Gegenden. Nun giebt es aber Abänderungen die ebenso gefärbt,

eben so grün sind, wie die vorige *L. viridis*, und überhaupt sich von ihr durch nichts unterscheiden, als durch die Verschiedenheit der Schuppen des Rückens und der Seiten und allenfalls durch die Zügelschilder, deren aber häufig nur zwei vorhanden sind, ja selbst nur eins.

In der Grösse steht diese Eidechse der *L. viridis* nach; einige Exemplare besonders die grünen kommen ihr aber nahe. Hier mögen zwei Beispiele von der grauen und zwei von der grünen Spielart stehen:

Graue oder grünlichgraue.

1. Körper: 2'' 4'''; Schwanz 3'' 8'''.
3. Körper: 3'' —; Schwanz 5'' —.

Exemplare von grüner Farbe mit schwarzen Punkten gesprengelt und an den Seiten weisse mit etwas wenigem schwarz umzogenen Augenflecken. (: Ein ganz genau so gefärbtes Exemplar und auch von derselben Grösse habe ich vor mir, das ich wegen der Zügelschilder zu *L. viridis* rechnen muss. :)

1. Körper 2'' 9'''; Schwanz 5'' 6'''.
2. Körper 3'' —; Schwanz 5'' 7'''.

Man sieht daraus, dass die Länge des Schwanzes zum Körper variirt. Die Exemplare waren ganz vollkommen.

3 *Lacerta sylvicola*, mihi.

Tab. XXX. f. 1.

L. supra cupreo-brunnea, subtus albida, dorso vittis tribus pallidis, lateribus albo-guttatis; rostro obtusiore, cauda longiuscula.

Bringt man bei dieser Eidechse die Färbung und die sehr geringe Grösse nicht in Anschlag, so unterscheidet sie sich nur wenig von der *L. agilis*; jedoch muss ich sie, aus mir henreichend scheinenden Gründen, als besondere species auführen:

1. habe ich sie an verschiedenen Orten und in grosser Menge immer von derselben Grösse und genau von derselben Färbung, ohne dass sie auch nur im mindesten variierte, gefunden.

2. variiert unsere *L. agilis* hier nicht so wie in Teutschland; sie ist immer sehr gross, oben mehr oder weniger grün, mit vier Reihen schwarzer Flecken.

3. ist der Kopf stumpfer und breiter als bei *L. agilis*.

4. ist das obere mittlere Hinterhauptschild breiter, und die Seiten desselben stark auswärts gebogen, die bei *L. agilis* fast gerade laufen.

Es liessen sich wohl noch mehrere Unterschiede anführen, die aber zu fein scheinen möchten. Die Zahl der Zügelschilder variiert: der Raum zwischen dem Nasenloche und dem Augwinkel ist in der Mitte in zwei Theile getheilt; den zum

Auge hin nimmt constant ein grosses Schild ein, (wie bei *L. agilis*), der Theil zum Nasenloche hin ist aber theils mit zwei, theils mit drei, theils mit vier Schildchen bedeckt.

Die Farbe des Körpers ist bei lebenden Exemplaren kupferbraun, unten weisslich; über den Rücken laufen drei blasse oder weissliche Längsstreifen, einer in der Mitte, die beiden anderen stehen in der Breite der Kopfschilder ab; etwa bis auf $\frac{1}{3}$ des Schwanzes verschwinden sie; die Seiten sind mit einer Menge runder weisser Flecken getüpfelt, man kann drei, mehr oder weniger deutliche Reihen dieser Flecken unterscheiden.

Ihr Aufenthalt ist in Wäldern an der Wolga, vorzüglich zwischen Simbirsk und Sisran, man findet sie dort häufig an heissen Tagen auf lichterem Stellen, die theils mit Gras, theils mit Moos bewachsen sind, vorzüglich in der Nähe fauler Baumstämme.

Länge des Körpers: 4'' $3\frac{1}{2}$ '''.

Länge des Schwanzes 4'' 11'''.

4 *Lacerta praticola*, mihi.

Tab. XXX. f. 2.

L supra fuscula, subtus laete flava, lateribus nigra, cauda longissima.

Eine schöne Eidechse die sich im Caucasus findet. Ich fing sie in einer trockenen Wiese zwischen den Schwefelquellen und Sauerbrunnen Nardzana. Sie ist zierlich gebaut, dünn und schwächig; ihr Kopf ist sehr glattgedrückt und zugespitzt, doppelt so lang als breit.

In der Vertheilung der Kopfschilder unterscheidet sich diese Eidechse von allen übrigen dadurch, dass sie drei mittlere Hinterhauptschilder hat: das obere ist wie gewöhnlich gestaltet, das mittlere ist klein, halbkreisförmig, das untere an der Basis ist trapezienförmig, breiter als hoch. Ob diese drei mittleren Hinterhauptschilder constant sind, kann ich nicht angeben, weil ich leider nur ein Exemplar eingefangen habe. Zwischen dem Nasenloche und dem inneren Augenwinkel liegen drei Schilder, die von vorne nach hinten gleichmässig grösser werden. Die Nasenlöcher sind wie bei *Lacerta agilis* beschaffen; eben so sind die Schläfen mit Schildern bedeckt, wie bei *L. agilis*. Der Halskragen besteht aus 6 bis 8 grösseren Schuppen; die Brust ist, wie bei den übrigen Arten mit unregelmässigen Schildern bedeckt, der Bauch hat ebenfalls in jeder Querreihe 6 Schilder, die beiden mittleren und die äusseren sind aber nur etwa halb so gross als die übrigen beiden; der Rücken ist mit etwas länglich runden kleinen Körnern beschuppt, die an den Seiten nicht grösser sind, als in der Mitte des Rückens; die Schuppen des Schwanzes sind nicht so stark gekielt.

Die obere Seite des Körpers ist bräunlich mit kaum merkbar schwärzlichen Pünctchen; der Bauch hat ein schönes gelb, das zur Schwanzspitze hin ins weisse übergeht; die Seiten sind schwarz und haben in der Mitte einen helleren Längsstreifen: in dem Schwarzen zwischen diesen hellen Streifen und dem Rücken sind der Länge nach Punkte oder kleine Flecken von der braunen Farbe des Rückens wahrzunehmen, wodurch eine Art von Augen gebildet werden.

Länge des Körpers : 1'' 9'''.

Schwanz : 3'' 4 $\frac{1}{2}$ '''.

B. Tempora squamulis appressis; nares uti supra. —

(*Zootoca* WAGLER).

5. *Lacerta crocea* Wolf.

Tab. XXXI. f. 1. 2.

Lacerta supra fusca, obsolete nigro-maculata, punctis albis in quatuor series dispositis, subtus crocea (aut alba) nigropunctata; cauda longissima.

Im Kasanischen und Orenburgischen Gouvernement ist diese Eidechse gar nicht selten; sie hält sich nur in Wäldern auf, wenigstens müssen Bäume vorhanden seyn, und häufig findet man sie unter der Rinde alter fauler Baumstämme, oder sie läuft im heissen Sonnenscheine an den Stämmen umher; sie ist bei weitem nicht so behende als *L. agilis*, und leicht kann man sie erhaschen.

Die Schilder des Oberkopfes sind im allgemeinen wie bei *L. agilis* gestaltet nur das hintere mittlere Hinterhauptschildchen steht mehr zurück, tritt aus der Basis hervor.

Die Nasenlöcher sind wie bei *L. agilis* gebildet, nämlich sie liegen unten am hinteren Rande der Nasenschilder. Die Fläche zwischen dem Nasenloche und dem inneren Augenwinkel wird von drei Schildern bedeckt, die von vorne nach hinten gleichmässig grösser werden, der Vorderrand der

vorderen kleinsten ist durch die Nähe der Nasenlöcher ausgehöhlt. Die Schläfe sind mit meist sechseckigen Schuppen bedeckt von verschiedener Grösse, meist etwas grösser als die der Körpers. Die Schuppen des Rückens finde ich an allen Individuen überall gleich gross und vollkommen rund-sechseckig; an jüngeren Exemplaren hingegen sind sie länglich sechseckig. Die Bauchschilder sind so ziemlich wie bei *L. agilis* beschaffen. Der Drüsen an dem Hinterschenkel zähle ich etwa zwölf. Der Halskragen besteht aus 40 Schuppen.

Die Färbung variiert nicht bedeutend, die Oberseite ist beständig dunkel graubraun, bei älteren Exemplaren mit schwärzlichen Punkten, oder bei noch älteren mit schwarzen Flecken; auf dem Rücken laufen zwei Reihen weisser Punkte herab, die in der Breite der Kopfschilde voneinander abstehen, und an jeder Seite läuft eine ähnliche Reihe weisser Punkte. Der Bauch ist meist ziegelroth, und hat auf jedem Schilde einen, oder auch zwei schwarze Flecken; jedoch trifft man die rothe Farbe nicht immer, häufig ist der Bauch auch weiss, ohne alle Spur von Roth, und namentlich bei allen jungen Exemplaren. Der Schwanz ist bei den alten auf der Unterseite schwarz und weiss gescheckt: die einzelnen Schuppen sind an der Basis schwarz und an der Spitze weiss.

Die Grösse dieser Eidechse ist weit geringer als die der *L. agilis*; die grösseren Exemplare sind etwa:

Länge des Körpers (bis zur Afterscheide) 2'' 3''';

Länge des Schwanzes 3'' 3'''. Ein anderes Exemplar:

Körper 1'' 11'''; Schwanz 3'' 5'''.
 W. M. M. III.

6. *Lacerta saxicola* mihi.

Tab. XXX. f. 4.

L. supra latitudine capitis prasina, nigro-maculata, lateribus brunnea, nigro-maculata, subtus margaritacea versus latera cœrulescens, rostro acuto, capite depresso; cauda longissima scutellis argute carinatis annulata.

Diese schöne Eidechse habe ich im Kaukasus erstanden, wo sie an den Sandsteinfelsen, unweit des Sauerbrunnens Nordzana mit grosser Schnelligkeit umherlief.

Ihr Kopf ist sehr platt-gedrückt, zugespitzt, doppelt so lang als breit, die beiden grossen Hinterhauptschilder haben an der Basis noch ein kleines fünfeckiges Schildchen zwischen sich, wie bei *L. agilis* etc.; zwischen dem Nasenloche und dem Augenwinkel sind drei Schilder: zwei unregelmässig fünfeckige von fast gleicher Grösse, nur das erste, weil das Nasenloch etwas eingreift, wenig kleiner, beide stehen nebeneinander; das dritte Schild trapezienförmig, so gross als beide erste zusammen. Die Schläfe sind mit kleinen Schuppen bekleidet, mitten in ne steht ein grösseres rundes Schildchen (wie bei *L. muralis*) Die Nasenlöcher sind wie bei *L. agilis*, etc gebildet. Der Halskragen besteht etwa aus 8 bis 10 Schuppen. Der Bauch hat in jeder Querreihe sechs Schilder von ungefähr gleicher Grösse. Der Rücken ist fein beschuppt; die Schuppen bestehen an den Seiten aus rundlichen, in der Mitte des Rückens aus länglich sechseckigen Körnern. Der Schwanz ist ungleich deutlicher geringelt als bei den vorigen

Eidechsen , die Kiele der Schuppen sind sehr hervorstehend , so dass jeder Ring ein und ausspringende Kanten hat , festnirt ist.

Der ganze Oberkörper hat eine lauchgrüne Farbe, überall mit schwarzen Flecken besetzt; nur die Seiten, in der Dicke des Kopfes, sind stark mit braun tingirt, so dass auf dem Rücken ein breiter grüner Streifen, in der Breite des Kopfes übrigbleibt, der an den Seiten durch die braune Farbe und durch die schwarzen Flecken in denselben zackig begränzt ist. Die Flecken in den reingrünen Streifen stehen nicht ganz regelmässig, jedoch lassen sich im allgemeinen zwei Hauptreihen bemerken. Der Bauch ist schön weiss mit Perlmutterglanz, die äussersten Bauchschilder sind mehr oder weniger schön himmelblau.

Länge der Körpers 2'' 4 $\frac{1}{2}$ ''' , Schwanz 3'' 2'''.

C. Tempora squamulis adpressis; nares in apice canthi rostralis intra suturas trium scutellorum supra primum scutum labiale. — (*Podarcis* WAGLER).

Alle drei folgende, hierher gehörigen Arten haben kein hinteres mittleres Hinterhauptschildchen, sondern die beiden grossen Hinterhauptschilder stossen hinten unmittelbar an einander. Ob dieses bei allen Arten der Wagnerschen Gattung *Podarcis* der Fall ist, weiss ich nicht.

7. *Lacerta variabilis*, PALLAS.

Tab. XXIX.

L. rostro brevior, scutello infraorbitali maxillæ marginem haud attingente; cauda mediocri; ventre confertim loricateo.

α supra viridi-cinerea, maculis ocelliformibus nigris dorsalibus.

β supra viridi-cinerea ocellis crebris albidis nigro-cinctis per 8 ad 10 series longitudinales dispositis.

γ supra cinereo-viridis, maculis difformibus nigris confluentibus, albo-ocellatis.

δ supra cinereo-viridis, maculis difformibus nigris absque ocellis.

ϵ supra cinereo-viridis, fasciis transversis difformibus et sinuatis nigris absque ocellis.

ζ supra griseo-cinereus, fasciis transversis fascis albo-ocellatis,

Diese Eidechse variirt sehr in der Vertheilung der bräunlich schwärzlichen Flecken und Binden des Rückens, aber es ist sehr leicht sie von der folgenden *L. velox* mit einem Blick zu unterscheiden, nämlich dadurch, dass das grosse längliche Schild unter dem unteren Augenliede den Rand des Kiefers nicht erreicht, sondern die Reihe der 10 bis 11 Lip-

penschilder läuft unter dem Unteraugenschild fort bis zum Mundwinkel.

Der Ring in dessen Mitte das Nasenloch liegt, besteht aus drei Schildchen. Zwischen dem Nasenringe und der Augenhöhle befinden sich drei Schilder: das erste ist klein, länglich viereckig; das zweite gross, zieht sich rückwärts hinauf zum Augenwinkel, und hat hinten einen einspringenden Winkel, in welchen das kleine dritte Schildchen passt, dieses stösst dann mit seiner hinteren Seite an das längliche gebogene Unteraugenschild, von welchem oben schon gesagt ist, dass es unten den Kieferrand nicht erreicht, sondern dass die Lippenschilder unter ihm her zum Mundwinkel gehen, wodurch wir ein leichtes Merkmal erhalten diese Art von der folgenden und allen übrigen zu unterscheiden. — Die Kopfschilde sind durch starke Vertiefungen von einander getrennt, wodurch sie sehr gewölbt erscheinen; bei alten Exemplaren sind sie sehr runzlich und haben viele Körner in den Vertiefungen; bei jüngeren sind sie glatter und glatt. Die beiden grossen Hinterhauptschilder stossen hinten unmittelbar aneinander, ohne an der Basis noch ein Schildchen zwischen sich zu haben, gerade so wie bei den beiden folgenden Arten. — Die Schläfen sind gänzlich mit kleinen runden Schuppen bekleidet. Das Halsband besteht aus etwa 12 grösseren Schuppen. Der Bauch ist mit vielen Schildern bedeckt, deren sich in jeder Querreihe 14 bis 16 befinden. Von den Drüsen an den Schenkeln der Hinterbeine sind etwa 9 zu bemerken. Der Schwanz ist an der Wurzel breit, läuft aber bis zum ersten Drittel jählings schmal zu; er ist nicht brüchig wie bei der folgenden *L. velox*.

Die jüngeren Exemplare haben auf aschgrauem Grunde der etwas an's Gräuliche sticht, durch schwarze Halbkreise angedeutete Augenflecken; theils haben sie auch viele weisse schwarz eingefasste Augen, wo man 6—10 Längsreihen mehr oder weniger deutlich unterscheiden kann. Ausgewachsene Exemplare haben auf gräulich grünem Grunde unförmliche buchtige schwarze Flecken, theils mehr oder weniger deutlich in Längsreihen gestellt, theils hängen sie aneinander und bilden unförmliche Querbinden; oft sind diese Flecken und Binden ganz ohne Augen, eben so oft haben sie auch augenförmige Flecken.— Ausser diesen beschriebenen Varietäten finden sich nun noch eben so häufig ausgewachsene Exemplare von gräulich aschfarbener Grundfarbe mit Querreihen von weisslichen, schwarz oder braun eingefassten Augen, wo man 6 bis 8 Augen in jeder Querreihe unterscheiden kann.

Das Vaterland der *L. variabilis* sind die südlichen Steppen der grossen Tartarey, die südliche Steppe der Kirgisen jenseits des Ural-Flusses, und die Kalmukken-Steppe zwischen dem unteren Ural und der unteren Wolga. Man findet sie dort nicht im Flugsande, sondern in der festen ebenen Lehmsteppe, die mit den niederen Arten von *Artemisia* bewachsen ist; auch findet man sie, wiewohl seltener, in sandigen Gegenden, diese müssen aber eben, und stets mit Kräutern, vorzüglich *Artemisia* bewachsen seyn; zwischen Sandhügeln findet man sie nicht. Sie läuft sehr schwerfällig, und ist ganz leicht zu erhaschen. Jagt man sie lange, so flüchtet sie sich wohl in irgend ein Loch, jedoch ist dieses nicht ihr gewöhnlicher Aufenthalt; überhaupt

hat sie in ihrer Lebensart , so wie auch hinsichtlich ihres breiten unbehülflichen Körpers , sehr viel mit der rundköpfigen Eidechse gemein.

Ihre Nahrung besteht , wie auch bei den übrigen Steppen-Eidechsen , in Käfern , Blapsoiden , Pimelien , Akiden , Curculioniden etc. , welche die Steppe in Menge hervorbringt.

Schon an einer anderen Stelle (*) habe ich , nach eigener Beobachtung , die Begattung dieser Eidechse mitgetheilt ; da aber hier gerade ein schicklicher Ort ist davon zu sprechen , so will ich es noch einmal fortsetzen. Die Begattung geschah auf folgende Weise: das Männchen lief auf das Weibchen zu , nahm den Unterleib desselben oberhalb der Hinterfüsse ganz ins Maul (und zwar fasste er das Weibchen von der linken Seite desselben) und biss ihn stark zusammen ; dann kamen sie mit den Geschlechtstheilen aneinander , indem das Männchen den rechten Hinterfuss über die Schwanzwurzel des Weibchens schlug. So lagen sie ganz zahm und besinnungslos ; wurden sie aber (indem man sie berührte) gejagt , so ging das Weibchen , und schleppte das Männchen nach , ohne dass diese sonst so schüchterne Thierchen sich durch diese Störung getrennt hätten. Der Act währte sehr lange.

(*) Journal der Land- und Seereisen von Friedenberg. Januar 1831 pag. 77.

8. *Lacerta velox* PALLAS iter.*Lacerta variabilis* β Pall. Zoographia.

Tab. XXX. f. 3.

L. supra sordide lutescens, dorso seriatim nigro-punctato, lateribus serie ocellorum atrorum cœrulescenti pupillatorum, pedibus posticis areolis subrotundis dilutioribus; rostro acuto, cauda longissima; ventre confertim loricata.

PALLAS hat diese Eidechse in seiner Reise sehr richtig von der *L. variabilis* unterschieden und sehr genau beschrieben; so wie überhaupt alle Bemerkungen, die dieser grosse Reisende auf seiner dreijährigen Reise durch die östlichen Provinzen Russlands gemacht hat, mit einer solchen Richtigkeit und Genauigkeit aufgezeichnet sind, dass sie den Beobachter nach ihm oft in Erstaunen setzen.

Dass PALLAS in seiner Zoographia diese *L. velox* als Varietät der *L. variabilis* angesehen hat, von der sie sich doch in so vielen Stücken specifisch unterscheidet, kann ich mir nur dadurch erklären, dass er keine Exemplare von ihr mehr vorrätig hatte, da sie überhaupt viel seltener und weit schwerer zu fangen ist, als *L. variabilis*. Beiläufig sey es auch hier gesagt, dass man in der Zoographia die Genauigkeit sehr vermisst, die man in der Reisebeschreibung ohne Ausnahme antrifft.

L. velox unterscheidet sich von *L. variabilis* in sehr vielen Stücken wesentlich, so dass es überflüssig wäre weitläufig darüber zu sprechen, wenn nicht in manchen Museen, durch jenen Irrthum in der Zoographie, eine Varietät der *L. variabilis* als *L. velox* PALL. aufbewahrt würde, indem wahrscheinlich die wahre *L. velox* nirgends vorhanden ist. Hier mögen einige Parallelen folgen. *L. velox* hat einen schmalen spitzigeren Kopf, langgestreckten behenden Körper, in Gestalt der *L. agilis*, und einen ziemlich langen Schwanz, der eben so zerbrechlich ist wie bei jener; *L. variabilis* hat einen breiteren, stumpferen Kopf, breiten (bei allen Exemplaren) etwas plattgedrückten unbehülflichen Körper, und einen viel kürzeren Schwanz, der an der Wurzel breit ist, dann aber schnell sich verschmälert, und nicht zerbrechlich ist. — *L. velox* läuft (oder fliegt) behende wie ein Pfeil, und bewohnt hügeliche Gegenden, wo sie sich in Löchern und Spalten aufhält aus welchen sie bei heissem Sonnenschein hervorkommt, und wohin sie sich pfeilschnell zurückflüchtet, sobald man sich ihr nähert: *L. variabilis* läuft schwerfällig, ist mit der leichtesten Mühe zu erhaschen, bewohnt ebene etwas bewachsene Steppen und verbirgt sich meist nur unter den niedrigen Gebüsch von *Artemisia*. *L. velox* ist im Habitus und in der Lebensart der *L. agilis* ähnlich: *L. variabilis* nähert sich (besonders bei alten Exemplaren) durch den etwas glatten Bauch und den an der Wurzel breiten, plattgedrückten Schwanz, und durch die Lebensart den rundköpfigen Eidechsen.

Dieses wird hinreichend seyn diese beiden Eidechsen als zwei bestimmte Species voneinander zu unterscheiden. Will

man sie aber noch genauer untersuchen, so findet man, dass die Schilder an den Seiten des Kopfs sich sehr von einander unterscheiden. Zwischen dem Nasenringe und der Augenhöhle befinden sich ebenfalls drei Schilder aber von anderer Gestalt als bei *L. variabilis*: das erste ist klein quadrat; das zweite gross fünfeckig; das dritte klein dreieckig. Das grosse Unteraugenschild unter der Augenhöhle erstreckt sich vom unteren Augenhöhlenrande bis zum Kieferrande, wie bei den übrigen Arten der Gattung *Lacerta*; bei der *L. variabilis* aber erreicht er den Kieferrand nicht, die Reihe der Lippen-schilder gehen unter ihm durch, wie oben bei jener Eidechse schon angegeben ist. Die übrigen Kopfschilder, oben auf dem Kopfe, sind genau so vertheilt wie bei der *L. variabilis*, nur dass sie mehr gestreckt sind, weil überhaupt der Kopf, länger ist; zwischen den beiden Hinterhauptschildern befindet sich ebenfalls an der Basis kein Schildchen. Der Bauch ist ebenso mit vielen Schildern bedeckt wie bei *L. variabilis*, so dass in jeder Querreihe 14 — 16 zu liegen kommen. Die Zahl der Drüsen an den Hinterchenkeln scheinen auch mit jener überein zu kommen.

Ich habe diese Eidechse an den bergigen, oder vielmehr hügelichen Ufern des Inderschen Salzsee's in der Kirgisensteppe beobachtet, wo auch PALLAS sie gesehen hat, und wo sie sich in den Ritzen der Lehm- und Mergelhügel aufhält. Sodann bewohnt sie auch die Hügel in den Flugsandwüsten der Kalmükkensteppe zwischen dem unteren Uralfluss und der Wolga, da wo die Sandhügel etwas lehmig sind, oder doch durch weitwurzelnde Sträucher aneinander gehalten

werden; dort wohnt sie in Ritzen und Löchern; und da ist sie auch leichter auszugraben als am Inderschen See, denn anders ist sie wegen ihrer Schnelligkeit nicht zu bekommen.

In Rücksicht der Färbung habe ich bei ihr keine besondere Varietäten bemerkt. Sie ist oberhalb von bräunlich schmutzig gelber Farbe mit braunen oder schwarzen Puncten der Länge nach besetzt, die bei jüngeren Exemplaren feiner, bei älteren gröber sind; an den Seiten hat sie, zwischen den Vorder- und Hinterbeinen, etwa 10 grosse bläuliche, schwarz-eingefasste Augenflecken, die bei älteren Exemplaren schöner, als bei jüngern sind. — Dieses ist die constante Zeichnung dieser Eidechse; und nie wird man auch nur entfernt ähnliche bei der *L. variabilis* finden.

9. *Lacerta vittata*, mihi.

Tab. XXXI. f. 4.

L. supra nigricans, vittis tribus semisque albis, serieque laterali macularum albarum, subtus alba; pedibus albo-maculatis; cauda longissima; ventre confertim loricato.

Zwei Exemplare, die ich vor mir habe, sind im Caucasus gefangen, kann aber nicht angeben an welcher Stelle, da ich sie nicht selbst gefangen habe. So viel ich mich erinnere, so habe ich dieselbe Eidechse auch auf meiner Bucharischen Reise in den südlicheren Gegenden der Kirgisi-

schen Steppen gesehen wo sie zwischen Sträuchern umherlief und sich auch in Löchern verbarg.

Es ist ein niedliches Thierchen. Die Kopfschilder, die Nasenlöcher und die beschuppten Schläfen genau so beschaffen wie bei *L. velox* (also eine vollkommene *Padarcis* WAGLER). Die grossen Hinterhauptschilder stossen auch hier unten an der Basis unmittelbar aneinander, ohne noch ein zweites kleines Mittelschild zwischen sich zu haben; der Bauch hat auch in jeder Querreihe 16 Schilder. Drüsen an den Hinterchenkeln zähle ich etwa 16.

Den Rücken nehmen in der Breite der Kopfschilder 4 weisse und 3 blauschwarze Längslinien ein; die mittlere schwarze Längslinie ist vom Kopfe bis $\frac{1}{3}$ der Länge nach, durch eine weisse Linie getheilt, unterhalb der Hinterfüsse endet sie plötzlich; die übrigen Linien gehen blässer und verlöschen über den langen dünnen Schwanz abwärts. An den Seiten des Körpers gränzt an der äussersten weissen Linie wieder eine breitere blauschwarze Linie die der Länge nach weisse nicht scharf begränzte Flecken in sich führt; dann folgt wieder eine weisse Linie, jedoch nicht so deutlich wie die auf dem Rücken, und diese ist dann wieder durch eine blass-blaugraue begränzt, die auch zugleich die Gränze des weissen Bauches bildet. Die Beine alle sind oberhalb blass schwarz oder graublau, und mit runden weissen Flecken schön getüpfelt. Unterhalb sind die Beine weiss, wie der ganze Unterkörper. Die blauschwarze Farbe, des Rückens so wohl als der Beine, ist bei den jungen Exemplaren gesättigter, bei den ältern ist sie mehr blaugrau.

Kleineres Exemplar : Länge der Körpers : 1'' $\frac{1}{2}$ '''.
 Schwanz 2'' $3\frac{1}{2}$ '''. Grösseres Exemplar : Körper 1'' 4'''.
 Schwanz 2'' $8\frac{1}{2}$ '''.

PHRYNOCEPHALUS ; KAUP Isis 1826.

Caput retusum subrotundum ; aures latentes ; nares anticæ , squama semiclausæ.

1. Phrynocephalus auritus.

Lacerta aurita , PALL.

Ph. supra griseo-lutescens , snbtus albus , macula nigra pectoris , cauda mediocri submuricata sub apice nigra ; oris angulis in cristam semiorbiculatum margine dentatam productis.

Dieses sonderbare Thier, das an den lappenförmigen Mundwinkeln leicht zu erkennen ist, hält sich nur im losen Sande auf, im Flugsande der südlichen Kirgisen — und Kalmukken-Steppe, wo es sich von Akiden, Tentyrien und andern Sandkäfern nährt. Es läuft, für seine unbehülfliche Gestalt, ziemlich schnell und meist in zickzack, kann aber doch dem nachstellenden Menschen so leicht nicht entgehen; jedoch die Behendigkeit der Eidechsen hängt sehr viel von der Wärme oder Hitze ab. Wenn es der Verfolgung nicht mehr entgehen kann oder müde ist, so macht es in einem Nu eine zitternde Bewegung mit dem Bauche, wodurch es sich in einem Au-

genblick unter den Sand gräbt, und wie durch Zauberei verschwunden zu seyn scheint. Man kann diesen Act meist nicht bemerken, findet aber das Thier leicht, wenn man auf der Stelle wo es verschwunden ist, nachsucht: man wird dort leicht einige wellenförmige Kreise bemerken, und greift man da dreist in den Sand hinein, so hat man die Eidechse in der Regel. In südlicheren sehr heissen Sandwüsten, in der Bucharei, habe ich auch wohl bemerkt, dass grössere Exemplare, die ich eifrig eine Zeit lang verfolgt hatte mir wüthend, ihre Mundwinkel-Kämme blau und roth aufrichtend, bis an den Leib sprangen.

Der Kopf bei dieser Eidechse ist rund, so breit als lang, genau wie bei den beiden folgenden Arten, und wie es dieser Gattung zukommt, mit körnigen Schuppen bekleidet; die Nasenlöcher sitzen vorne an der Stirn, die Augenlieder sind durch spitzig dreieckige Schüppchen gewimpert; der Ober- und Unter-Kiefer haben in ihrem Kieferrande viele dicht nebeneinander stehende spitzig dreieckige Zähne, die hintersten sind die grössten, ein konischer Eckzahn steht an jeder Seite oben und unten hervor (jedoch hat mich nie eine Eidechse dieser Art zu Blute beissen können). Die Lippen sind durch eine Reihe gleich grosser zugerundeter Schuppen eingefasst; an den Mundwinkeln befindet sich ein grosser halbmondförmiger Lappen, der wie der Körper mit Schuppen bekleidet und an seinem Rande durch spitzige dreieckige Schuppen gezähnt, oder ciliirt ist. Der Oberkörper ist mit kleinen viereckigen etwas zugerundeten, gekielten Schuppen bedeckt, bisweilen besonders an älteren Exemplaren, sind

diese Kiele höher, wodurch dann Stacheln entstehen; vorzüglich ist dieses an den Seiten des Halses und des Schwanzes der Fall. Die Schuppen am Bauche sind kaum grösser als die des Rückens, haben aber keine Carina. Die Zehen sind an beiden Seiten durch lange spitzige dreieckige Schuppen gefranzt. Der Schwanz ist, wie der Leib, sehr platt gedrückt, die Schuppen desselben sind gleich denen des übrigen Körpers, auch sind die oberen gekielt, die unteren glatt.

Die Farbe des Oberkörpers ist ein grauliches wachsgelb, und ist durch einzelne schwarze Schuppen chagriniert; der Schwanz ist an der Spitze auf der Unterseite schwarz; sonst ist die Unterseite des Körpers weiss, nur vorne auf der Brust befindet sich ein grosser schwarzer Fleck, der charakteristisch ist. Bei einigen Exemplaren ist auch die Unterseite des Schwanzes, vom After bis zur schwarzen Spitze, gelb. PALLAS sagt es seyen die Weibchen.

Die Grösse ist verschieden, in südlicheren Gegenden wird sie grösser, über 8'', in nördlicheren 5'' — 6'', Der Schwanz hat ungefähr die Länge des Körpers. —

2. *Phrynocephalus caudivolvulus*.

Lacerta caudivolvula, PALL.

Tab. XXXII. f. 2.

Ph. supra griseo-lutescens, lituris obsoletis fuscescentibus; subtus albus, cauda longiuscula subtus versus apicem nigro-fasciata; corporis squamis lævibus.

Ebenfalls ein Bewohner der Kirgisen-und Kalmükken-Steppe wo er sich an dürren Hügeln und im Flugsande auf hält, der hin und wieder mit einzelnen Sträuchern bewachsen ist.

Der breite flache Bauch dieser Eidechse giebt ihr ein unbehülfliches Laufen; jedoch ist sie in der Sonnenhitze sehr lebhaft hebt beständig ihren Schwanz in die Höhe und rollt ihn um. Die Gestalt ihres Kopfes ist genau so wie bei der vorigen Art, nur dass er, so wie das ganze Thier, ungleich kleiner ist. Von Lappen an den Mundwinkeln ist keine Spur; die Augenlieder sind nicht so stark gefranzt wie bei der vorigen, sie sind nur mit niedlichen Schüppchen eingefasst. Die kleinen Schuppen des Oberkörpers sind viereckig etwas zugerundet, und liegen wie Dachziegel, sie sind gekielt, aber nur schwach; am Halse und am Kopfe sind die Schuppen mehr körnerartig; am Halse erheben sie sich bisweilen zu stumpfen Stacheln. Die Schuppen des Bauches sind kaum grösser als die des Rückens, haben aber keine Kiele. Der Schwanz ist rundlich und etwas länger als der Körper. Die Seitenränder der Zehen sind durch scharfe dreieckige Schuppen sägeförmig, aber nicht so stark, wie bei der vorigen Art.

Die Farbe des Oberkörpers ist ein grauliches gelb, häufig, mit länglichen verschlungenen bräunlichen Ringen und anderen Figuren dicht und ohne Ordnung gezeichnet. Die Unterseite ist weiss. Der Schwanz hat auf der Unterseite etwa fünf breite schwarze Halbbinden, die Zwischenräume zwischen den Binden sind häufig roth, besonders bei alten Exemplaren.

Länge des Körpers 1'' 11'''; Länge des Schwanzes 2'' 1''.

3. *Phrynocephalus helioscopus*.

Lacerta helioscopa, PALL.

Tab. XXXII. f. 3.

Ph. supra griseo-cinereus fusco-liturgatus, subtus albus, corporis squamis granulatis passim muricato-prominulis, cauda mediocri sub apice rubra.

a. areolis duabus cervicis coccineis cœruleo cinctis, dorsique paribus tribus macularum cœrulearum.

Bewohnt mit der vorigen Eidechse dieselben Gegenden; läuft nicht so behende als jene; richtet beständig den Kopf aufwärts.

Der Kopf ist oberhalb mit körnigen Schüppchen bedeckt, (die Gestalt desselben ist genau wie bei der vorigen Species); die Augenlieder sind mit spitzigen Körnern eingefasst; der Körper ist sehr breit und platt, platter als bei der vorigen; der Schwanz an der Wurzel breit, platt gedrückt, dann rundlich. Die Schuppen des Rückens sind sehr dick, körnerartig, viele sind in stumpfe Stacheln erhöht und stehen gruppenweise hervor; die Schuppen des Bauches sind flach, ohne Kiel; die Ränder der Zehen sind durch dreieckige Schuppen sägeförmig, an den Hinterfüßen mehr als an den vordern.

Der Oberkörper ist graulich aschfarben ; mit unbestimmten schwärzlichen oder bräunlichen Flecken , die auf der Oberseite des Schwanzes oft 6 bis 8 Binden bilden, eben so auch auf den Vorder-und Hinterbeinen. Die Unterseite des Körpers ist weiss , nur die Spitze des Schwanzes unten roth , sodann finde ich auch bei ausgewachsenen Exemplaren die Unterseite des Kopfes, den Unterkiefer schwärzlich gefleckt.

Einige ausgewachsene Exemplare haben an jeder Seite im Nacken ein scharlachrothes , blau umzogenes Fleckchen , und noch drei Paare blauer Fleckchen auf dem Rücken , die aber im Weingeiste verschwinden.

Das Verhältniss der Länge des Schwanzes zum Körper ist ungefähr wie bei der vorigen Art, nur dass hier der Schwanz an der Basis breiter ist und deshalb kürzer aussieht.

Länge des Körpers 1" 10''' Schwanz 2". —

Trapelus. CUV. WAGLER.

Aures patulæ; nares in apice canthi rostralis, patulæ, in medio squamæ prominulæ; cauda teres imbricata. WAGLER.

Trapelus Aralensis.

Agama aralensis, LICHTENSTEIN in EVERSMAN'S Reise nach der Bucharei.

T. macula nigra, in sinu laterali colli abscondita, utrinque; cauda longissima gracili, pallida, fuscescenti-annulata.

Ich habe hier nur ein einziges junges Exemplar vor mir, das in Georgien gefangen ist, kann deshalb keine vollständige Beschreibung liefern; ich habe diese Species hier angeführt um zu zeigen dass sie der Ruischen Fauna angehört. Auf meiner Reise nach der Bucharei fing ich sie häufig jenseit des Aral-Sees, wo sie in den sändigen Gegenden zwischen den Sträuchern von *Anabasis Saxaul* umherlief. Sie wohnt dort in Löchern die ihr angehören, von Zeit zu Zeit kömmt sie heraus, läuft um die Sträucher, und flüchtet sich bald wieder in ihre Höhle, deren unter einem Strauche, mehrere sind, sobald man sich ihr nähert; dort muss man sie ausgraben, um sie zu bekommen.

Der Kopf ist kolbig, stumpf, dick etwa $\frac{1}{3}$ länger als breit mit fünf und sechseckigen Schüppchen bekleidet; die Stelle über jedem Auge ist gewölbt, hinter diesen beiden Wölbungen hat der Hinterkopf eine fünfeckige Fläche, die mit grösseren Schuppen bekleidet ist. Von der Schnautze bis über

die Augen zieht sich jederseits eine von Schuppen gebildete hervorstehende Leiste; vorne am Anfange jeder Leiste befindet sich das Nasenloch in der ersten grösseren Schuppe derselben; über den Augen bildet die Leiste ein hervorstehendes Dach, jedoch, liegen die Augen nicht vertieft, die Augenlieder sind durch spitzige Schüppchen gefranzt; sonst sind sie überall mit runden Körnchen bedeckt. Das äussere Ohr ist ein nicht grosses rundes Loch, so dass das Trommelfell vertieft liegt. An jeder Seite des Halses befindet sich eine Hautfalte, unter welcher, wenn man sie zurück zieht, ein grosser schwarzer Fleck sichtbar wird; auf dem Rücken des Halses ist keine Falte. Um das Ohr herum und am Hinterkopfe haben die Schuppen einige kleine aufrechtstehende weiche Stacheln. Die Schuppen des ganzen Körpers, so wohl oberhalb als unterhalb, so wie auch der Beine, sind ziemlich gleichförmig, nur an den Seiten sind sie etwas kleiner, auf dem Rücken am grössten; alle sind mehr oder weniger sechseckig, oder viereckig und etwas zugerundet, und liegen wie Dachziegel über einander; alle, so wohl oben als unten, sind gekielt. Die Schuppen des Schwanzes sind auch nicht von denen des Rückens verschieden; der Schwanz ist nicht geringelt, sondern die Schuppen liegen wie Fischeschuppen übereinander, gleich denen des übrigen Körpers; durch ihre Kiele ist der Schwanz vieleckig.

Der Körper ist oberhalb blaugrau mit helleren Zeichnungen, unterhalb weiss; der Schwanz ist dunkel und hell geringelt.

Das Verhältniss des Körpers zum Schwanze ist an meinem jungen Exemplare wie 5 zu 9.



Stellio.

Caput squamatum productum ; nares pone rostri apicem , infra canthum rostralem , subtubulatæ ; oculi laterales suggrundio muniti ; aures patulæ ; corpus squamatum : squamæ abdominis homogenæ, notaei heterogenæ ; cauda teres squamis mucronatis per annulos dispositis verticillata.

Stellio vulgaris.

Lacerta Stellio, LINN.

Lacerta Stellio (et L. muricata) ? PALLAS Zoograph.

Tab. XXXII. fig. 4.

St. notaeo squamato , squamis majoribus mucronatis sparsis submucronato ; squamis dorsalibus mediis majoribus , carinatis , caudæ mucronibus verticillatæ pedumque squamis maximis mucronatis.

Der Kopf dieser Eidechse , die sich in den südlicheren Gegenden des Caucasus findet , ist etwas länger als breit , mässig zugespitzt und etwas platt gedrückt , vorne mit kleinen convexen oder schwieligen unregelmässigen vieleckigen Schuppen bedeckt , die gewölbte Stelle über jedem Auge mit flachen Schuppen , von der Spitze des Oberkiefers zieht sich eine von Schuppen gebildete hervorstehende Leiste , oder ein Dach , bis hinter die Augen ; vorne etwa $2\frac{1}{2}$ ''' von der Spitze des Oberkiefers , liegen die Nasenlöcher seitwärts ,

unmittelbar unter dieser Leiste in einem vollkommenen Ringe; hinten am Ende der Leiste liegen die Augen unter derselben so dass sie wie durch ein Dach geschützt sind; die Augenlieder sind mit feinen Körnern besetzt. Das Paukenfell ist gross, sehr deutlich, vollkommen rund, etwas vertieft, mit Gruppen von starken Stachelschuppen umgeben. Der Hals hat tiefe Querfalten, die hin und wieder mit starken Stachelschuppen besetzt sind, besonders an den Seiten. Der Körper ist breit, bauchigt, platt gedrückt; der Oberkörper ist mit kleinen rundlichen körnigen Schüppchen bedeckt, hat aber ausserdem noch viele zerstreut und gruppenweise stehende, grosse rundliche, mit einem Stachel versehene wachsgelbe Schuppen; in der Mitte des Rückens zieht sich vom Nacken bis zu den Hinterfüssen der Länge nach ein breiter Streifen, der aus grösseren und gekielten Schuppen gebildet wird, und der sich daher von den ihn begränzenden kleinkörnigen Schuppen sehr unterscheidet; die Seiten des Oberkörpers sind sehr runzlich. Der Schwanz ist rund, an der Basis etwas glatt gedrückt, ist sehr deutlich geringelt und gewirtelt, indem jede einzelne Schuppe eine Stachelspitze hat.

Die Unterseite des Körpers ist mit gleichförmigen viereckigen etwas zugerundeten Schuppen regelmässig bedeckt. Die Beine haben auf der Unterseite platte Schuppen, wie am Bauche, oberhalb aber sehr grosse sechseckige gekielte Schuppen deren Kiele in eine starke Stachelspitze auslaufen. Die Nägel der Zehen sind gross, und unterhalb gegen die Spitze ausgeschweift, wodurch auf der unteren Seite eine Ecke oder Zahn gebildet wird.

Der Körper hat oberhalb eine schmutzig graugelbe, in's Grüne fallende Farbe, die mit schwärzlichen ringförmigen Figuren gescheckt ist. Die Unterseite ist schmutzig weisslich; der Unterkiefer hat auf der unteren Fläche grosse schwärzliche Flecken.

Beispiel der Grösse : Körper 4'' 10''; Schwanz 5''.

Es scheint mir, dass *Lacerta muricata* Pall. in seiner Zoographia nichts anders als ein sehr grosses Exemplar von diesem Stellio ist, denn seine Beschreibung passt ganz vollkommen; die Grösse abgerechnet.



TABLE DES PLANCHES.

- Tab. I. *Artemisia Turtschaninoviana*.
 II. — — *Stechmaniana*.
 III. — — *Steveniana*.
 Sibiriana.
 IV. — — *Chamisoniana*.
 γ *unalaschkensis*.
 ϵ *Kamtschatica*.
 η *ochotensis*.
 V. — — *Stelleriana*.
 VI. *Erimurus caucasicus*.
 VII. — — *tauricus*.
 VIII. — — *altaicus*.
 IX. *Anas cucullata*.
 X. 1. 2. *Papilio Augias*.
 3. 4. *Argynnis Jægeri*,
 5. — — *Teleboas*.
 XI. 1. 2. *Nymphalis Zetes*.
 3. — — *Torrebia*.
 4. *Colias Euterpe*.
 5. — — *Hyona*.
 6. — — *Midea*.
 XII. Appareil appartenant au Mém. de M. Hermann sur les proportions etc.
 XIII. *Plantago planescens*.
 XIV. *Bupleurum triradiatum*.
 XV. *Acipenser* 1. *Huso*.
 2. *nudiventris*.
 XVI. ——— 1. *husoniformis*.
 2. *camensis*.
 XVII. ——— 1. 2. *Sturio*.
 3. 4. *Schipa*.

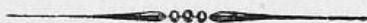
- Tab. XVIII. Acip. 1. stellatus.
2. ruthenus.
- XIX. — 1. donensis.
2. aculeatus.
- XX. 1. 2. 3, Crâne fossile d'une espèce de Loir. *Myoxus*.
4. Mâchoire inférieure d'une espèce de Putois. *Putorius*.
5. 6. branche gauche de la mâchoire inférieure d'une espèce de Hamster, *Cricetus*.
7. Mâch. inf. d'un rat d'eau, *Hypudæus*.
- XXI. 1. 2. Crâne d'une espèce de Marmotte, *Arctomys*,
3. 4. Crâne d'une espèce de Putois, *Putorius*.
- XXII. 1. Mâchoire inférieure de *Uhyæna spelæa*.
2. dernière molaire d'une mâch. inf. d'hyène.
3. 4. Dents canines d'hyène.
5. Dent canine d'Ours.
6—8. Dent problématique prise pour une incisive de Cheval.
6. Dent canine de Cheval.
- XXIII. Dents molaires du *Rhinoceros tychorhinus*.
- XXIV. 1. Fragment de mâchoire supérieure gauche de Bœuf.
2. Fragment de mâchoire inférieure gauche de Bœuf,
3. Dernière dent molaire de la mâchoire infér. de Bœuf.
4. Dent molaire du *Cervus megaloceros*.
- XXV. Ceriolina 1. Fischeri.
2. Jarockii.
- XXVI. Cellulina 1. Eichwaldii.
2. Besseri.
3. Puschii.
- XXVII. Phyllocrina 1. Stevenii.
2. Krynicki.
3. Jarocki.
4. Andrzejowski.
Odontina. 5. annulata
- XXVIII. Rhapsaulina, 1. Humboldtii.
2. d'Orbigny.
Lyrina 3. Fischeri.

Tab. XXIX. *Lacerta variabilis*.

XXX. — — 1. saxicola.
2. praticola.
3. velox.

XXXI. — — 1. 2. crocea.
3. sylvicola.
4. vittata.

XXXII. *Stellio*. 1. vulgaris.
Phrynocephalus 2. caudivolvulus.
3. helioscopus.



Tab. XXIX. *Laccaria vesicularis*.

XXX. — — — *L. saxicola*.

L. pratensis.

L. velox.

XXXI. — — — *L. croceipes*.

L. saxicola.

XXXII. *Stellio*, *L. vulgaris*.

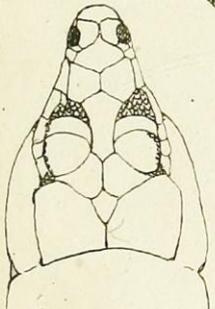
Phycocephalus *L. caudivolutus*.

L. heliophorus.

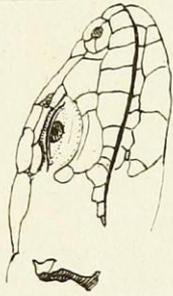
L. saxicola.



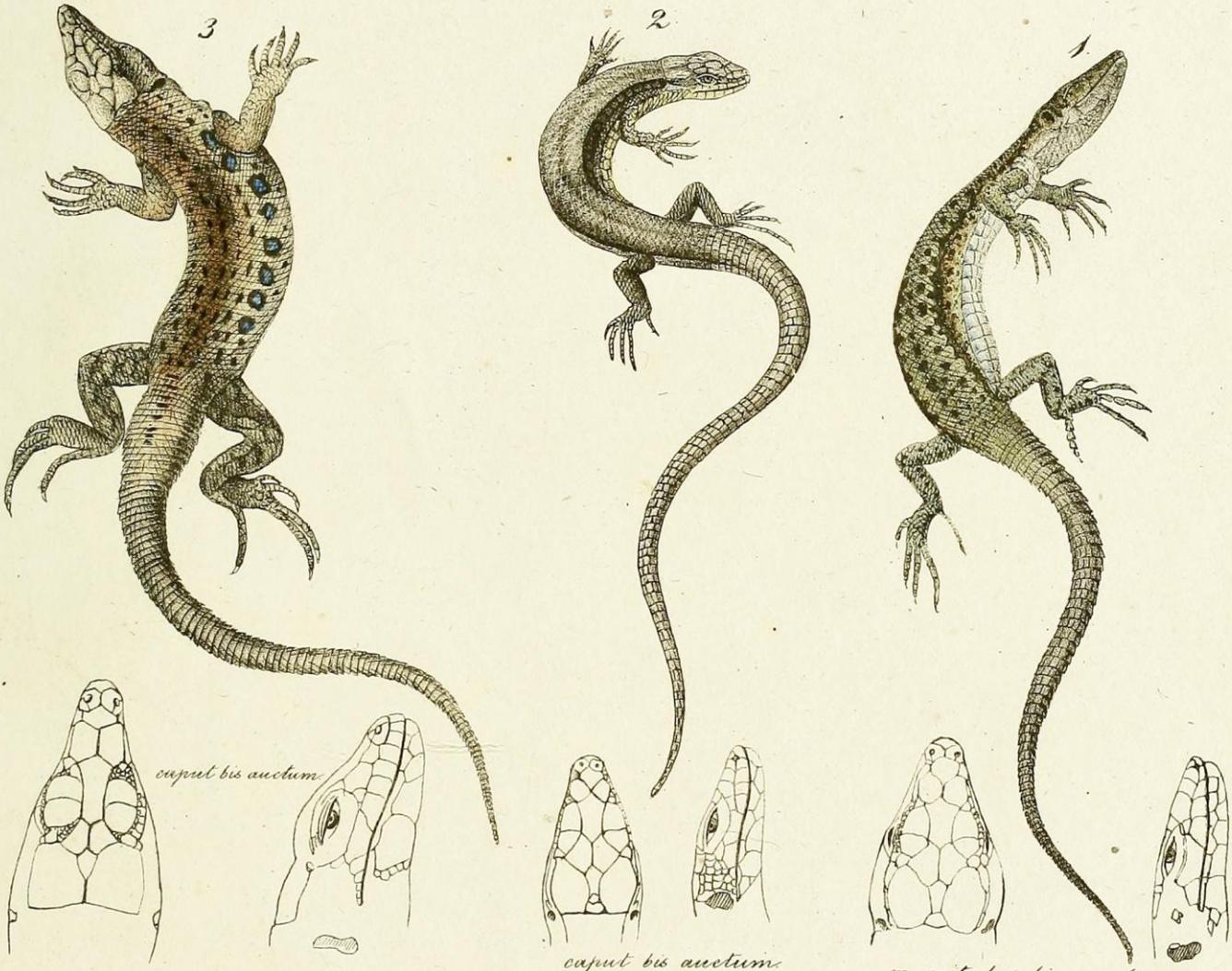
Reproduction der *Lacerta variabilis*. 22. April 1822



Lacerta variabilis. Pall



Lacerta variabilis. vetula



caput bis auctum

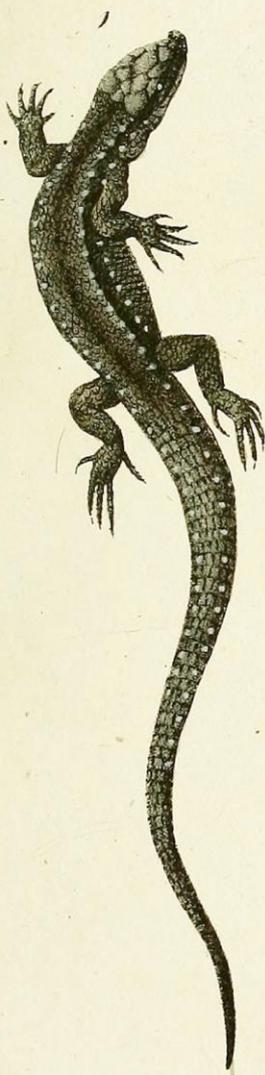
caput bis auctum

magnitudo bis aucta

Lacerta velox. Pallasii.

Lacerta Praticola.
Eversmannii.

Lacerta Saxicola.
Eversmannii.

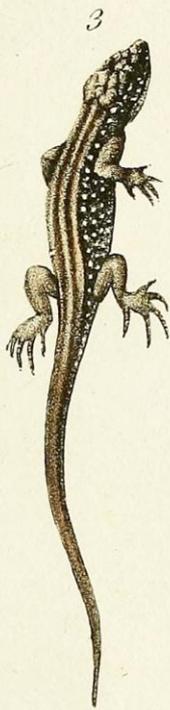


Lacerta crocea Wolf

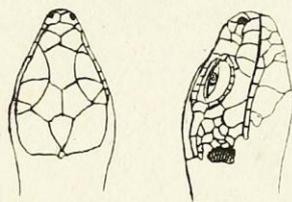


Lacerta sibiricola

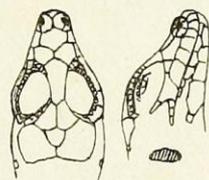
Coersmanni.



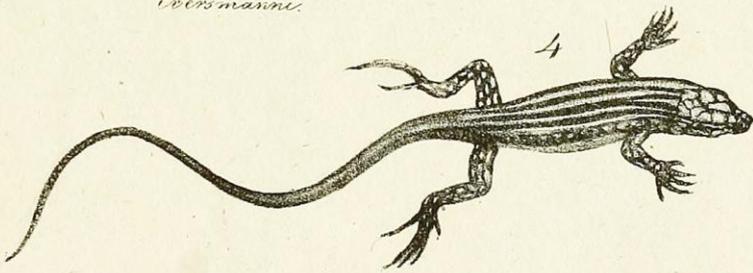
Lacerta vittata *Coersmanni.*



caput bis auctum



caput bis auctum





1. *Stellio vulgaris.*

Phrynocephalus 2. caudivolutus 3. helioscopus, Pall.